

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntagsblatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 21.

46. Jahrgang.

Dienstag den 27. Januar

46. Jahrgang.

1914.

## Dem Kaiser Heil!

Dem Kaiser Heil, ihm, der mit Kraft und Milde  
Den Herrscherstab im deutschen Lande führt!  
Dem Kaiser Heil! Ihm, den uns im Gefilde,  
Ihr Höhen, ruft, mit Waldesgrün geziert!

Dem Kaiser Heil! Vereine deine Ehre,  
Allddeutschland, heut zu des Monarchen Preis!  
Des Kaisers Ruhm ist seines Volkes Ehre,  
Und ihm entseimt des Glückes blühend Reis.

Dem Kaiser Heil! Geseget lauges Leben!  
Mit diesem Wunsch umhabet seinen Thron!  
Dem Kaiser Heil! Ihm, den uns Gott gegeben,  
Reich' Lieb und Treu den schönsten Herrscherlohn!

Dem Kaiser Heil! Und Heil dem Vaterlande,  
Das Hols und froh auf seinen Kaiser schaut,  
Denn Hirt und Volk umschlingen feste Bande,  
Und aller Heil — es sei auf Gott gebaut!  
Dr. M. Regel.

## Amtliches.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher wer-  
den daran erinnert, daß die Stammtafeln bis spätestens  
zum 1. Februar d. Js. hier einzureichen sind und zwar  
so sorgfältig aufgestellt, daß Rückfragen vermieden  
werden.

Ebenso sind sämtliche Reklamationsverhandlungen  
bis zum gleichen Termin zurückzusenden.  
Fulda, den 26. Januar 1914.

Der Landrat. J. B.: Köhler.

## Zum Geburtstag des Kaisers.

Wieder hat unser Kaiser ein Jahr seines Lebens  
vollendet. Millionen von Herzen senden heute an seinem  
Geburtstage ihre Wünsche zu den Stufen des Thrones  
empor, vieltausendstimmige Hochrufe erklingen, und Fre-  
ude freude regt sich, wo Deutsche wohnen, und soweit die  
deutsche Zunge klingt, ist doch der Kaiser die Verkörper-  
ung des nationalen Gedankens. Kraftvoll werden die  
rationale Ehr- und die wirtschaftlichen Interessen des  
deutschen Volkes vom Kaiser gewahrt, in jeder Bezieh-  
ung hat er die Macht und das Ansehen des Deutschen  
Reiches zur Geltung zu bringen gewußt, und ihm an  
erster Stelle haben wir es zu danken, daß uns der Friede  
erhalten geblieben ist.

Unser Kaiser ist der Hüter des Friedens. Mit gro-  
ßer Kraft und Weisheit hält er gleich dem großen Kaiser  
Wilhelm I. den Frieden aufrecht. Darum ist er auch em-  
sig darauf bedacht, das beste Bollwerk des Friedens, die  
Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, zu stärken. Wie  
sein erlauchter Großvater die Heeresorganisation sein  
eigenstes Werk nennen durfte, so kann unser Kaiser die  
Anordnung unserer Kriegsmarine als seine Leistung und  
sein Werk bezeichnen. Klaren Auges erkannte er, daß  
bei den heutigen Macht- und Verkehrsverhältnissen  
Deutschland seinen Einfluß im Rate der Völker und seine  
Stellung auf dem Weltmarkte ohne eine Ahtung ge-  
bührende Streitmacht zur See nicht würde behaupten kön-  
nen; ebenso klar aber stand ihm auch die Notwendig-  
keit vor Augen, sich bei den zur Verstärkung der Flotte  
notwendigen Forderungen auf das Unerlässliche zu be-  
schränken, die Steuerkraft des Volkes tunlichst zu schon-  
en und manden vielleicht in seinem und seiner Berater  
Herzen schlummernden Wunsch zugunsten des ohne allzu  
große Opfer Erreichbaren zurücktreten zu lassen. Von  
demselben Bestreben hat sich der Kaiser auch jetzt wieder  
leiten lassen, als er vom Reichstage den notwendigen Aus-  
bau unseres Landheeres verlangte. Die Bollwerke un-  
serer Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Unantastbar-  
keit muß sich die Nation selbst aufrichten und die Opfer  
für die Wahrung ihrer Ehre und ihrer Interessen gern  
bringen. So fordert es das Vaterland, da nur im Friede  
erblüht das Glück eines Volkes.

Und der Kaiser will ein glückliches Volk. Unter dem  
rühmlichen schützenden Dache des Deutschen Reiches hat das  
deutsche Volk wunderbare Fortschritte gemacht, und diese  
Fortschritte finden auf allen Gebieten bei unserem An-  
streben ein tiefes Verständnis und unablässige Förderung.  
Nirgend sucht er vorhandenen Mängeln und Uebelständen  
abzuhelfen; überall bemüht er sich, die Schwachen empor-  
zuheben, den Bedrängten zu helfen, die materielle und  
sittliche Kraft seines Volkes zu erhöhen. Wie seinen un-  
mittelbaren Vorgängern auf dem Kaiserthron liegt auch  
unserem Kaiser die Arbeiterwohlfahrt sehr am Herzen.  
Daher ist er aber auch ein Freund derjenigen, die aus der  
Schürung der Unzufriedenheit ein Gewerbe machen, denn  
sie wollen das Niederreißen, was der Kaiser aufbaut. In

dieser Beziehung gebührt dem Kaiser besonderer Dank  
für das befreiende und aufklärende Wort: „Strenge Be-  
strafung jeden, der es wagt, den friedliebenden Nachbar  
an freiwilliger Arbeit zu hindern!“ Wichtige Gegner  
sind am Werke, die darauf ausgehen, unserem Volke  
Vaterlandsliebe und Religion aus dem Herzen zu rei-  
ßen; sie wenden sich an die Aermeren im Volke und su-  
chen sie mit hochtrabenden Phrasen aufzuwiegeln, um ih-  
re Pläne des Umsturzes verwirklichen zu können.

Umso mehr Anlaß haben wir an einem Tage wie dem  
heutigen, uns mit erneuter Liebe um den Thron unseres  
Kaisers zu scharen und aus vollem Herzen einzustimmen  
in den aus dem preussischen Wahlpruch zur Lösung  
Deutschlands gewordenen Ruf: Mit Gott für König und  
Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich!

## Kaiser Wilhelms 54. Lebensjahr.

Unser Kaiser wird am heutigen 27. Januar 54 Jahre  
alt. Die letzten Photographien zeigen, daß sein sonst noch  
volles Haupthaar ergraut und daß in seine früher oft  
strenge scheinenden Mienen ein Zug von freundlicher Ju-  
vialität gekommen ist. Es ist bei den Großen der Erde  
wie bei den meisten gewöhnlichen Sterblichen: Mit den  
Jahren schaut man ruhiger und überlegener auf die Zeit-  
ereignisse, weil die Gewißheit besteht, daß gerechte Werke  
von keinem Sturm der Zeit angefochten werden können.  
Und der deutsche Kaiser weiß, daß sein Schaffen und Mü-  
hen redlich ist. Nicht immer findet er sofort Verständnis  
und vollen Dank. Im vergangenen Jahre ist es ihm in  
der Vermählung seiner einzigen Tochter mit dem heutigen  
Herzog Ernst August von Braunschweig beschieden gewe-  
sen, eine Herzenssache zum Abschluß zu bringen. Viele  
Erörterungen hat es darum gegeben, aber bei dem vor-  
kurzem stattgehabten feierlichen Antrittsbefehle des Her-  
zogs im Berliner Schlosse hat es sich ergeben, daß alles gut  
geworden ist.

Ein jedes Lebensjahr bringt dem Oberhaupt des  
Reiches eine Fülle von Ereignissen, und die des letzteren  
waren besonders bedeutsam. Am 5. Februar fand die  
erste Erinnerungsfeier an die Befreiungskriege in Kö-  
nigsberg statt, wenige Tage später folgte in Karlsruhe  
die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem  
Erzherzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg. In  
Berlin empfing der Monarch die Besuche des dänischen  
Königspaares und des bayerischen Prinzregenten Lud-  
wig und seiner Gemahlin. Am 9. März war der 25.  
Gedenktage des Hinscheidens des alten Kaisers, am glei-  
chen Tage starb der Fürst von Hohenlohe-Langenburg,  
Oheim der Kaiserin. Es folgte die Jahrhundertfeier für  
das Andenken an die Errichtung des Eisernen Kreuzes  
und die Begegnung mit dem Herzog und der Herzogin  
von Cumberland in Homburg v. d. Höhe.

Am 24. Mai wurde in Berlin die Hochzeit der Kai-  
serin und die silberne Hochzeit des Prinzen und der  
Prinzessin Heinrich von Preußen abgehalten, zu welcher  
der russische Kaiser und das englische Königspaar er-  
schienen waren. Am die Juni-Mitte begleiteten eine  
ganze Reihe von festlichen Veranstaltungen das silberne  
Antrittsjubiläum des Kaisers. Nach vor seinem  
Antritt der sommerlichen Nordlandsreise hatte das Reichs-  
oberhaupt die Genugthuung, die große Militärvorlage, die  
größte, die wir gehabt, von der deutschen Volksvertretung  
angenommen zu sehen. Während des Aufenthalts in  
Norwegen übergab der Kaiser die Frithjof-Statue dem  
norwegischen Volke. Nach der Heimkehr hielt der Mo-  
narch in Lübeck die schöne Rede zur Ehre des deutschen  
Kaufmannes und am 25. August wohnte er dem deut-  
schen Fürstentage in Kielheim in Bannem bei.

Die Begrüßung mit seinem Schwager, dem König  
Konstantin von Griechenland, dem im Balkankriege die  
größten Vorteile beschieden waren, machte in Frankreich  
Aufsehen, obwohl bei dieser Gelegenheit nur die tatsäch-  
lichen Waffenleistungen der deutschen Armee gerühmt  
waren. Nach den Manövern und den herbstlichen Jagd-  
reisen kam der große Tag des 18. Oktober mit der Ent-  
hüllung des Völkerschlachtendenkmals in Leipzig. Bege-  
nungen fanden statt mit dem Kaiser Franz Joseph von  
Österreich und dem Thronfolger Franz Ferdinand. In  
Donauwörth konferierte der Kaiser mit dem Reichs-  
kanzler, dem Kriegsminister und dem Statthalter von  
Elsaß-Lothringen über die Vorgänge in Zabern, wohnte  
dann der Feier des 76. Geburtstages seiner Tante, der  
Großherzoginwitwe von Baden bei, empfing die deutsche  
Militärmission für Konstantinopel und besuchte dann mit  
der Kaiserin das bayerische Königspaar in München. Im  
neuen Jahre betrieb der oberste Kriegsherr seinen ältesten

Sohn, den deutschen Kronprinzen, in den Großen Gene-  
ralstab und tauschte ernste Worte mit seinem Schwieger-  
sohn im Berliner Schlosse.

Eine Fülle von Verantwortlichkeit liegt in allen Ent-  
scheidungen des Kaisers. Wir können ihm nur die volle  
Kraft dazu wünschen, damit sie auch ferner dem Vater-  
lande zum Wohle gereichen.

## Deutschland.

Der Kaiser empfing am Montag verschiedene Per-  
sönlichkeiten, darunter den Abt von Maria-Laach, hörte  
dann den Chef des Zivilkabinetts von Valentini und stat-  
tete der Geweihaussstellung in Berlin, die heute Dienstag  
eröffnet wird, einen Besuch ab.

Kaisers Geburtstag. In einer winterlichen Pracht,  
wie die Reichshauptstadt seit Jahren sie nicht erlebte,  
feiert Kaiser Wilhelm heute seinen 54. Geburtstag. Zahl-  
reiche Fürstlichkeiten sind aus diesem Anlaß zur Spree  
gekommen, die ganze kaiserliche Familie ist dort vereint,  
und der Fremdenverkehr ist stark angewachsen. Von dem  
höfischen Leben, dem Festgottesdienst, der Galacour, Gala-  
tafel und Festvorstellung im Opernhause dringt ja außer  
der feierlichen Auffahrt der festlich geschmückten Gäste  
nichts in die Öffentlichkeit, aber da es sich der Kaiser  
nicht nehmen läßt, der Bevölkerung persönlich für ihre  
Anteilnahme auf dem Wege zur Paroleausgabe zu dan-  
ken, so ist der Andrang stets groß. Der Verkehr in der  
weiten Umgebung des alten Hohenzollernschlosses an der  
Spree gewinnt an diesem Tage ein außerordentliches Ge-  
wänge, das „große Familienfest bei Kaisers“ fezt einer  
erheblichen Teil der Berliner Bevölkerung in Bewegung.  
Beim Kanzler, bei den Ministern und Spitzen der Be-  
hörden, im Reichstag, der die leidige Jaberangelegenheit  
nun endlich hinter sich hat, wie im preussischen Landtage  
finden Festtafeln statt, und überall, wo Deutsche wohnen,  
vereinen sie sich im Heil- und Hochruf für die ragende  
Persönlichkeit des Oberhauptes des Deutschen Reiches.

Da ist keine Stadt so klein, daß in ihr sich nicht  
patriotische Männer zum festlichen Mahle zusammenfin-  
den, in den Garnisonstädten sind die Paraden abgehalten,  
an den befreundeten Höfen sind die üblichen Festtafeln  
anberaumt. Und keine Stadt auf der Erde, wo sich ein  
deutsch, Amtssitz befindet, wo die deutsche Flagge weht,  
ist zu entfernt, als daß nicht bei einem Postschaffner oder Ge-  
sundten, an Bord eines deutsch. Kriegsschiffes, in den deut-  
schen Kolonien dieses Tages gedacht würde. Gerade in  
unseren Kolonien ist der 27. Januar eine Art Volksfest  
geworden, für welches unsere schwarzen, gelben und braun-  
en Menschenbrüder großes Verständnis zeigen. Das  
lacht und tollt und jubelt so ausgelassen, als ob seit Gene-  
rationen unter der Äquatorlinie ein deutscher Kaiser-  
Geburtstag gefeiert worden wäre. Das freundliche Ge-  
sicht, das der Januar uns spendet, trägt zur Erhöhung der  
Stimmung bei, wenn auch teilweise sich die Folgen der  
anhaltenden Wintertemperatur geltend machen. Die Ar-  
beitsstodung hat sich verschiedentlich gemehrt, aber mit  
jedem Tage kommen wir auch der besseren Jahreszeit  
näher. Der Kaiser, der eine so große Aufmerksamkeit für  
das wirtschaftliche Leben der Nation hat, wird sicher da-  
rauf halten, daß z. B. die aus der großen Wehrvorlage  
noch ausstehenden Bauten und sonstigen Arbeiten so bald  
wie möglich in die Wege geleitet werden; wir dürfen aber  
auch hoffen, daß sich die Privatstätigkeit regen wird. Sel-  
ten kann sich ein Staat einer solchen soliden Unterneh-  
mungslust, wie sie im Deutschen Reiche besteht, rühmen,  
und wenn auch die Zeitverhältnisse einengend wirken, so  
können sie doch nicht zur Erschöpfung führen. Dafür  
haben wir eine zu gute Position.

Die Ahlbeder Kinder gratulieren dem Kaiser zum  
Geburtstag. Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Berliner  
Schlosse war diesmal etwas Neues zu verzeichnen: 120  
Volkschulkinder, die im vorigen Sommer als Gäste des  
Kaisers im Ahlbeder Erholungsheim waren, brachten im  
Schloß dem Kaiser ihren Geburtstagsglückwunsch dar.  
Vorher waren die Kinder in der Berliner Handelskammer  
zu einer Frühstückstafel geladen worden.

Der Kaiser als Erbe. Der Kunstmaler Bahlbid  
in Cutin bei Lübeck vermachte dem Kaiser eine halbe Mil-  
lion Mark zum Ausbau der Seemacht. — Der Kaiser ist  
verschiedentlich zum Erben eingesezt worden. 1894 erbte  
der Herrscher die berühmte Schatzkammer in München von  
dem Kunstmäcen Grafen Schaff. Wenig später vermachte  
die Baronin von Cohn-Oppenheim dem Kaiser und eben-  
so dem Herzog von Anhalt einen Teil ihres Vermögens.  
Die Villa der Baronin bestimmte der Kaiser zu einem



damit zurücknahme. In diesem Urteil über die Paderborner Erklärungen, das ich seit der Essener Versammlung stets festgehalten habe, hat mich leider auch der Verlauf des eben beendeten Prozesses der christlichen Gewerkschaften gegen die sozialdemokratischen Redakteure noch bestärkt, und ich kann hinzufügen, daß auch an anderen Stellen die bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Grundzüge und Ansichten ein großes Aufsehen erregt haben."

**Köln, 26. Jan.** Die führende Presse der Zentrums- partei bespricht, soweit sie der Kölner Richtung zuneigt, den Brief des Kardinals Kopp mit erzwungener Zurückhaltung, ohne aber ihre ziemliche Ueberraschung zu verbergen. Die christlichen Gewerkschaften dürften, da sie sich als eine rein wirtschaftliche Organisation fühlen, die einer Kontrolle der Kirche nicht unterliegen, in diesen Streit, der nunmehr innerhalb des deutschen Episcopats ausgedehnt war, einstweilen nicht eingreifen. Man erwartet im Hinblick darauf, daß der Konflikt, nachdem er durch die letzte Auslegung des Kardinals Kopp einen so ernsten Charakter angenommen hat, durch eine Rundgebung des Bischofs beigelegt werden soll. Ob das gelinge, sei freilich eine andere Frage. Bemerkenswert ist, daß die „Trennung“ meint, den christlichen Gewerkschaften werde wohl nichts anderes übrig bleiben, als ihr Aemterschild zu ändern, um ihre Unabhängigkeit zu sichern."

**Düsseldorf, 26. Jan.** In rheinischen Zentrumskreisen hat der Brief des Fürbischofs Dr. Kopp an den Grafen Doppersdorff in der Frage der christlichen Gewerkschaften große Aufregung hervorgerufen. Das „Düsseldorfer Tageblatt“, das Organ der Düsseldorfer Zentrums- partei, schreibt: Die Rücksicht auf die hohe kirchliche Stellung des Briefschreibers verbietet uns, diese Rundgebung zu misshandeln. Eine kritische Stellungnahme scheint uns nicht angebracht, bevor nicht von der berechtigten Gegenseite eine Antwort erfolgt ist. Die möglicherweise doch die Dinge in ein anderes Licht stellen könnte. Bischof Schulte von Paderborn wird sich gewiß zu der Rundgebung des Kardinals Kopp äußern und es darf wohl erwartet werden, daß auch die übrigen Mitglieder des deutschen Episcopats im Interesse der ohne Zweifel sehr wichtigen Sache Stellung nehmen werden. Wir haben die schnelle Hoffnung, daß es auf diesem Wege gelingen werde, den verhängnisvollen Eindruck, den die Angelegenheit in ihrer gegenwärtigen Gestalt machen muß, aufzuheben. Für die christlichen Gewerkschaften bedeutet die Rundgebung des Kardinals Kopp zweifellos eine Gefahr, daß ihren Mitarbeitern neue Schwierigkeiten sich entgegenstellen. Wir, die wir die Männer und ihre Arbeit kennen, empfinden dies mit ihnen schmerzlich."

**Leipzig, 26. Jan.** Das Reichsgericht hat heute die Revision des Landrichters Hermann Knittel in Rybnitz, der vom Landgericht Gießen am 3. Oktober v. Js. wegen Beleidigung in vier Fällen zu 2400 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen. In der Begründung wird erklärt, daß mit Recht vier einzelne Handlungen angenommen worden sind, weil die vier beleidigten Personen in dem fraglichen Schreiben namentlich aufgeführt sind.

**Saarbrücken, 26. Jan.** Der in Antwerpen verstorbene Kaufmann Ernst Rarher vermachte seiner Vaterstadt Saarbrücken 100 000 Mark für wohltätige Zwecke.

**Straßburg i. Elz., 26. Jan.** Von zuständiger Seite wird Wolffs Telegramm Bureau mitgeteilt: Die in der heutigen „Welt am Montag“ unter der Marke „Die abgeschlittene Militärgeißel“ veröffentlichte Angabe, die Staatsanwaltschaft in Zabern habe bei 12 von der Militärbehörde aus Anlaß der bei mitem Vorgänge in Zabern eingereichten Strafanzeigen gegen Zivilpersonen die Einstellung des Verfahrens beschlossen, ist unrichtig. In den auf Grund der militärischen Strafanzeigen gegen Zivilpersonen eingeleiteten Strafverfahren sind bisher Einstellungen nicht erfolgt. Diese Verfahren sind bisher noch nicht erledigt worden, weil die zur Durchführung erforderlichen und von der Militärbehörde erbetenen und erwarteten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen sind. Es handelt sich dabei im ganzen um 33 Strafanzeigen aus Anlaß der Strafenuntersuchen. In weiteren 27 Strafanzeigen wegen der Strafenuntersuchen, die auf Anzeige der Polizei eingeleitet worden sind, ist Bestrafung eingetreten in 20 Fällen; in 3 Fällen steht die Bestrafung noch aus und in 4 Fällen ist Einstellung erfolgt, weil sich eine strafbare Handlung nicht hat nachweisen lassen.

**Genua, 26. Jan.** Der Chef der deutschen Mittelmeerdivision, Admiral Souchon, besuchte in Begleitung des Kommandanten des Panzerkreuzers „Göben“, Kapitän z. S. Philipp und des deutschen Generalkonsuls v. Herff den Bürgermeister, den Präfecten und die Generale Graf Cabotan und Rasie Ricci. Abends gab Admiral Amero d'Aste-Stella zu Ehren Souchons und der deutschen Offiziere ein Diner.

**Paris, 26. Jan.** Heute Nachmittag wurde hier das von einer Baugesellschaft für die Rue Edouard 5-Strasse gestiftete Reiterstandbild des verstorbenen Königs Edward enthüllt.

**Paris, 26. Jan.** Die Gerüchte von einer bedenklichen Erkrankung des Bildhauers Rodin werden vom „Temps“ auf das richtige Maß zurückgeführt. Es handelt sich um eine leichte Bronchitis, die in einigen Tagen überwunden sein dürfte.

**Paris, 26. Jan.** Heute Abend geben anlässlich des Geburtstages des Kaisers Botschafter Rehr v. Schön und Gemahlin einen Empfang für die deutsche Kolonie.

**Paris, 26. Jan.** Nach einer Meldung aus Brüssel wurde der Vertrag über den ersten Teil der russischen Eisenbahnleihe im Nominalbetrage von 650 Millionen unterzeichnet. Der Emissionskurs der 4 1/2 Proz. Anleihe soll mit 92 Prozent festgesetzt worden sein. Die „Liberte“ will wissen, daß der erste Teil der griechischen 500 Millionen-Anleihe, über welche Ministerpräsident Venizelos mit der französischen Regierung und den großen Bankinstituten verhandelt hat, kaum vor der zweiten Hälfte des Monats März zur Ausgabe gelangen wird. Die türkische 600 Millionen-Anleihe werde bis 1. Mai fertig werden.

**Paris, 26. Jan.** Der „Figaro“ weist darauf hin, daß nach einer von Finanzminister Caillaux in der Kammer abgegebenen Erklärung das Bankhaus Perrier, das die letzte türkische Schaßscheinanleihe ausgegeben habe, wegen verspäteter Anmeldung dieser Anleihe zu einer Strafe von 8 125 000 Franken verurteilt worden sei und fragt, ob Caillaux etwa in besonderem Wohlwollen für

die genannte Bank die Geldbuße auf eine ganz geringfügige Ziffer herabgesetzt habe.

**Paris, 26. Jan.** Nach einer offiziellen Meldung hat die französische Regierung in Wien erklären lassen, daß sie bereit sei, sich an der albanischen Anleihe zu beteiligen und derselben ihre Bürgschaft zu gewähren, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Anleihe auf Grund nationaler Gleichheit, also nicht durch Vermittlung der Oesterreichisch-italienischen Bank von Albanien erfolge.

**Paris, 26. Jan.** Aus Madrid wird gemeldet: Die spanische Kolonie in Argentinien hatte den Ministerpräsidenten Dato ersucht, ihr einen Vertreter in den Cortes zu bewilligen. Dato erwiderte, daß zur Erfüllung dieses Wunsches eine Verfassungsänderung notwendig wäre. Derselbe Antwort wird den spanischen Kolonien in Kuba und Mexiko erteilt werden, welche ebenfalls den Wunsch nach einer Vertretung in den Cortes erhoben.

**Paris, 26. Januar.** Bei Chalons hielt der Exprekurg Calais-Paris mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer wurde getötet, mehrere Reisende erlitten Verletzungen. In dem Exprekurg befand sich auch der griechische Ministerpräsident Venizelos, der aus London in Paris einreisen wollte. Er kam mit viertelstündiger Verspätung in Paris an.

**Madrid, 26. Jan.** Nach einer Meldung aus Caracas überfielen Räuber das Gehöft eines spanischen Ansehlers, ermordeten denselben und dessen Tochter und entführten einen siebenjährigen Knaben.

**Madrid, 26. Jan.** Bezüglich des Gerüchts, daß der König sich im Laufe des Sommers nach Argentinien begeben wolle, wird vom Ministerpräsidenten Dato erklärt, er habe zwar über diesen Reiseplan mit dem argentinischen Gesandten gesprochen, doch sei die Reise aus sachlichen Gründen unmöglich.

**Madrid, 26. Jan.** Auf dem Militärflugplatz von Cuatrovientos ist Leutnant Ramos der Sohn eines Generals, aus 300 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

**Kopenhagen, 26. Jan.** Die dänischen Volkslieder und Märchen handeln viel vom schönen ritterlichen Prinzen, der ein armes Mägdelein liebt. Arm ist ja nun Komtesse Maria Galvi di Berpolo, mit der sich Prinz Kage von Dänemark morganaftisch verlobt hat, nicht gerade, ihre Familie ist vielmehr eine der reichsten von Lurien und die Gemäldesammlungen im heimatischen Palazzo ihres Vaters sind weltberühmt. Sie ist eine geistprühende Aristokratin, die am Kopenhagener Hof gern gesehen war. Nichtsdestoweniger ist man im Schloß Amalienborg über die Deirat bekürrt, und die Entscheidungen über des Prinzen künftige Position im Königshaus sind vorläufig noch nicht gefaßt. Prinz Kage ist jedoch politisch nie hervorgetreten, die Religionen des Prinzen liegen auf anderem, denen seiner Gemahlin entsprechend auf schlagartigem Gebiete. Auch der Prinz ist persönlich sehr reich. Am dänischen Hofe besitzt Prinz Kage viel Sumptuhen, die auch anlässlich seiner Vermählung ihm unverhohlen zum Ausdruck gebracht wurden.

**Stockholm, 26. Jan.** Der König beauftragte den Hofmarschall Brinckfjöld und den Landeshauptmann Hammerfjöld nach Petersburg zu reisen, um mit zwei von dem Kaiser bestimmten Persönlichkeiten über die Regelung der Eheheiratsangelegenheiten zwischen dem Herzog und die Herzogin Södermanland zu verhandeln.

**Budapest, 26. Jan.** In Budapest wollte ein 18jähriger Pehrlina einer Apotheke wegen eines Jermwürfnisses mit seiner Mutter sich das Leben nehmen. Er war bei den im Hause bedienten Mädchen so beliebt, daß drei von ihnen, denen er sein Leid geklagt hatte, sich entschlossen, mit ihm gemeinsam zu sterben. Sie nahmen richtig alle vier Gift, konnten aber rechtzeitig gerettet werden. Jetzt liegen sie schwer krank im Krankenhaus.

**Konstantinopel, 26. Jan.** In offiziellen Kreisen werden die Meldungen, nach welchen der Kriegsminister den Befehl erteilt habe, die Mobilisierung von zwölf Reservejahrgängen vorzubereiten, kategorisch dementiert. Ein offizielles Communiqué legt den Gerüchten ein formelles Dementi gegenüber und betont, es sei eigentümlich, daß sie mit den Anleiheverhandlungen zusammenfallen und so das Scheitern der Anleihe bezwecken. Das Communiqué bemerkt: Entgegen diesen pessimistischen Meldungen betrachten die kompetenten Kreise die außerordentliche Lage mit vollem Vertrauen auf die Erhaltung der für die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches und die Durchführung der Reformen so notwendigen Friedens. Der Ertrag der Anleihe werde diesem Zweck gewidmet und nicht zu Militärausgaben verwendet werden.

**Newyork, 26. Jan.** General Louis Wagner, einer der bekanntesten Bürger von Philadelphia, ist gestorben. Er war vor 76 Jahren in Gießen geboren und hat sich im Bürgerkrieg ausgezeichnet.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 27. Jan.** Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers die Generalsinspektoren v. Seeringen und von Klud und der Generalstabchef v. Rolffe zu Generalobersten befördert worden.

**Berlin, 26. Jan.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt anlässlich des Geburtstages des Kaisers einen Artikel, in welchem es heißt: Gleich seinem großen Ahnherrn fühlt sich der Kaiser und König als erster Diener des Staates. Für jede seiner Entscheidungen ist das Bewußtsein maßgebend, daß sie der Nation fromme. Von der Ueberzeugung, daß die unüberbrückliche Pflichterfüllung getragen, die zu jeder Stunde das Wohl des Ganzen im Auge hält. Nur vor außerordentlichen Willenskraft und unermüdblichen Bittsamkeit konnte es gelingen, nach allen Seiten eine so fruchtbringende Tätigkeit zu entfalten, deren Erfolge jedermann sichtbar sind. Seine Majestät betrachte es von Beginn an nicht als Aufgabe, das von seinen Vätern übernommene Erbe lediglich zu verwalten. Dieses Erbe wurde in der Weise gemehrt, wie es niemand vorahnen konnte. Ob es sich um die Sicherung des Reiches durch die Beherrschung auf dem Lande oder zur See, um die

Fortbildung des Rechts, den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, die Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt, die Entwicklung des Bildungswesens aller Stufen, die Unterstüzung der Wissenschaft, Kunst und Technik und die Anregung zur allgemeinen Körperpflege handelt, immer wieder begegnen wir der regsten Anteilnahme und dem persönlichen Eingreifen unseres Herrschers, dies alles in einer Zeit, die die angespannte Aufmerksamkeit des Monarchen, für die Steuerung des Reichsschiffes durch vielerlei Fahrnisse in Anspruch nahm. Eine solche Fülle von Pflichten vermochte nur eine Herrscherpersönlichkeit zu tragen, die von den höchsten Auffassungen über den Sinn des irdischen Daseins für den Einzelnen wie für das Volk befeelt ist. Aus den Ereignissen vor 100 Jahren entnahm der Kaiser die dringliche Mahnung, daß nicht kriegerische Lorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen letzten Endes das Schicksal und die Zukunft des Volkes sichern, sondern allein die ständige Kraft, die ihm innewohnt. In diesen Worten liegt eine tiefgreifende Erläuterung zu den Bemühungen des Monarchen, allen wertvollen Lebensäußerungen der Nation die Bahn zu ebnen.

**Berlin, 26. Jan.** Das Großherzogspaar von Sachsen ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

**Berlin, 26. Jan.** Der griechische Ministerpräsident Venizelos stiftete heute Vormittag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow einen längeren Besuch ab, sodann nahm Venizelos das Frühstück auf der rumänischen Gesandtschaft ein. An dem Frühstück nahme: der Kronprinz von Rumänien, Prinz Carol von Rumänien, der Fürst von Hohenzollern, der griechische Gesandtschaftsträger in Berlin Theodor, der Minister des königlichen Hauses Graf Eulenburg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann u. a. teil. Nach dem Frühstück besuchte der Ministerpräsident den Reichskanzler. Hierauf wurde er von der Königin der Hellenen empfangen und stiftete mehreren Botschaftern Besuche ab. Abends ist der Ministerpräsident zum Galadiner bei dem Kaiser geladen.

**Berlin, 26. Jan.** Der Eisenbahndirektionspräsident v. D. Wittl. Geh. Oberbaurat Schroding erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

**Berlin, 26. Jan.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Schwäbisch-Hall: Die frühere Erzieherin der deutschen Kaiserin, Johanna Lebkühner, ist im 76. Lebensjahre im hiesigen Diakonissenhause, wo sie ihren Lebensabend verbrachte, gestorben.

**Athen, 26. Jan.** Die Agence d'Athènes ist ermächtigt, die Meldung zu dementieren, daß der Minister der Reichern über die Anleihe, die angeblich in Deutschland aufgenommen werden solle, Erklärungen abgegeben habe.

**Newyork, 26. Jan.** Die mexikanischen Bundesstruppen haben in Aviles im Staate Durango einen großen Erfolg davongetragen. 680 Rebellen sind getötet worden, 300 wurden gefangenengenommen. Sieben Züge mit Kriegsmaterial aller Art fielen in die Hände der Regierungstruppen.

**Durban, 26. Jan.** Der Eisenbahnerstreik ist für beendet erklärt worden.

### Zum 27. Januar.

Deut grüßt das deutsche Vaterland den Hohenzollernsohn,  
Der kühn, von Gottes Gnaden trägt die deutsche Kaiserkrone.  
Der treu sein Volk, dem Feind zum Trub, allzeit voran  
geführt,  
Der Arbeit Freund, der Ränke Hott, dem böhne Ehr gedührt!  
Wie reich das Jahr an Freuden war, wohl auch an stillem Leid.  
Wir alle sind zu jeder Zeit mit ihm zu geh'n bereit! —  
Wir stehen alle wie ein Mann, das Schwert in fester Hand,  
Mit Gott beis treu dem Herrscherthron, treu unserm  
Vaterland!  
Ob schwarze Wolken zieh'n heran, bedrohen Land und Oand,  
Ob jauchzend man zu Fest und Freud mit frohem Sang  
zieht aus,  
Wir halten fest zum Kaiserthron in Freud, in Schmerz,  
in Leid.  
Die Wacht am Rhein, die Wacht am Meer ist fest und  
kampfbereit.  
Was uns der Elemente Mut geraubt ob'n' unsre Schuld,  
Die Drachensaat, die böses Wort ausstret mit frechem Mund,  
Uns schadet nichts, solange wir treu zu unserm Kaiser hehn,  
Und jedem Feind des guten Rechts mutig ins Auge sehn,  
Und voll Vertrauen und Zuversicht uns einen Hand in Hand,  
Dann schäht uns Gott zu jeder Zeit, König und Vaterland!  
L. R.

### Für die Monate

### Februar und März

werden Bestellungen auf das „Fuldaer Kreisblatt“ von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von den Zeitungsträgerinnen und der Expedition entgegen genommen.

### Gedenket der hungernden Vögel!

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Reform, Löwenkeller.

### Obesenbericht.

**Berlin, 26. Jan.** Die Börse zeigte heute ein ruhiges Aussehen. Auf den meisten Gebieten fanden nur geringe Umsätze statt; die Schwankungen bewegten sich in engen Grenzen. Der Abschluß der Hamburger Papiersabriergesellschaft blieb trotz des höheren Ergebnisses ohne Einfluß. Die Ultimiquidation nahm einen leichten Fortgang. Die Nachbörse war still und lustlos. Der Privatdiskont notierte 2-Hebenachtel Prozent.

### Wetterausichten.

Trüb, zeitweise Niederschläge, mild, südliche Winde.

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 27. bis 29. Januar.

BEGINN DER VORSTELLUNGEN: Werktags 7 und 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

## Die Unerbittlichkeit des Lebens Aus dem Tagebuch einer Prinzessin

Ein Lebensbild in 3 Akten.

Hervorragendes Schauspiel in 3 Akten.

2307

Dazu das ausgesuchte Zusatzprogramm. — Programmwechsel: **Dienstag und Freitag.**

### Skiklub „Rhön“

**Fulda.**

Donnerstag den 29. Januar bis einschließlich  
Montag den 2. Februar

### Skikursus

unter Leitung des Herrn Chr. Pfeil in der Nähe  
von Gersfeld in der Rhön.

Teilnahme für Mitglieder frei.

Nichtmitglieder 5 Mark per Person.

Standquartier: Gersfeld, „Hotel Adler“. 2312

**Der Vorstand.**

### A. Walter, Fulda

Telephon 228

Kanalstrasse 2

Telephon 228

### Sprechstunden

für Zahnkranke täglich von 8 bis 6 Uhr.

Spezialität: Goldtechnik,

Plattentöser Zahnersatz,

Goldfüllungen.

Goldkronen und Brücken.

### Formulare zu Zahlungsbefehlen

nach neuester Vorschrift des königlichen Amtsgerichts  
zu haben in **J. E. Uth's Hofbuchdruckerei.**

### Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfangs Dezember 1913:

**Eine Milliarde 163 Millionen Mark.**

Bisher gewährte Dividenden: 307 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Anton Senkel, Fulda, Karlstraße 11.**

### Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 2311  
**Marktstraße 22** (Dorn),  
und 12 (Wolf),  
**Simplizienbrunnen 7**  
(Erb) und  
**Abstor 11** (Dehler) statt:

**Echelfische** z. braten Pfd. 23 Pf.

**Rablian** ohne Kopf Pfd. 22 Pf.

**Goldbarsch** ohne Kopf 35 Pf.

**Seelachs** ohne Kopf Pfd. 26 Pf.

**Seeaal** Pfd. 26 Pf.

**Der Magistrat.**

### Jagdverpachtung.

Die **6000** Morgen große **Ge-**  
**meindejagd** von **Großenluder**  
wird 2305

**Dienstag den 10. Februar** er.

nachmittags 1 Uhr

in der **Wirtschaft** von **Hermann**  
**Ruhl** hier (geteilt in zwei Jagd-  
**bezirke**) öffentlich meistbietend ver-

pachtet.

**Großenluder**, den 26. Januar

1914.

**Der Jagdvorsteher:**  
**Röllert.**

### Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter  
Nachnahme: 1938

**Berliner Kunstausstellung-**

**Lose** à 1 Mark

Ziehung 5. Februar 1914.

**Schlesische Pferdelose**

à 1 Mark

Ziehung 10. Februar 1914.

**Wohlfahrts-Geldlose**

à 3,50 Mark

Ziehung 19. Februar 1914.

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

**Schleswig-Holsteinische**

**Pferdelose** à 1 Mark

Ziehung 18. März 1914.

**Königsberger Pferdelose**

à 1 Mark

Ziehung 20. Mai 1914.

**Frankfurter Pferdelose**

à 1 Mark

Ziehung 8. April 1914.

**Machener Lehrerheim-Lose**

Ziehung am 30. März

Los 2 Mark

Hauptgewinn Wert 20,000 Mk.

**F. W. Ruppert, Fulda**

215. Kaiserplatz Nr. 1.

**2 Küchenmädchen,**  
tüchtig und willig.

**1 Hausmädchen,**  
welches schon in Hotels war,  
gesucht. Offerten mit Gehalts-  
angabe und Retourmarke an  
„Hotel Kaiserhof“  
2310 in **Bad Homburg.**

### Tüchtiger Klempner

findet sofort dauernde Beschäfti-  
gung. 2309

**Gewerkschaft Ellers**  
**Neuhof bei Fulda.**

### Suche 2-3 ordentliche Mädchen

für Küche und Haus nach **Esch-**  
am Rhein zum 1. Februar.  
Lohn **25-30** Mark und freie  
Bahnfahrt. 2262

Nähere Auskunft durch  
**Frau Anna Saisch Bwe,**  
Tränkestraße 40.

Zu sprechen von 12-1 Uhr  
mittags und abends von 6 Uhr  
ab. Auch schriftl. Meldung genügt.

### 4 große Läufer Schweine

sind zu verkaufen 2298

**Johannisstraße 1.**

**Villa,** zum Pensionat geeignet,  
zu **kaufen** gesucht. Off. u. J. C.  
6656 bef. **Hudolf Wosse,**  
2308 **Frankfurt a. M.**

### Prima Rassehühner

alsbald zu verkaufen.  
1 Stamm rebhuhnfarb. **Italiener.**  
2 Stämme weiße **Wyandottes.**

Wo? zu erfragen in der Expe-  
dition des Kreisblattes.



### WENN SIE

zur Reise Ihre Vorbereitungen  
treffen vergessen Sie Wyberl-  
Tabellen nicht! Vor Husten,  
Heiserkeit, Kalarrh sind Sie  
dann gleichzeitl. Erhältlich in  
allen Apotheken u. Drogerien  
Preis der Originalschachtel 1 Mk

## Morgen Mittwoch letzter Tag meines Inventur-Ausverkaufs Wilhelm Stöhr, Fulda

**Friedrichstraße 3**

**Pfandhausstraße 4**

### Handels-Lehrinstitut, kaufm. Büro u. Schreibmaschinen-Schule

**Aug. Schlizer, Fulda, Marktstraße 13.**

**Kurse für Damen und Herren,** wozu Anmeldungen jederzeit entgegen genommen werden.

**Lehrplan:** Schönschrift, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben (10 erstkl. neue Schreibmaschinen)  
einfache, doppelte, amerikanische und gewerbliche Buchführung, kaufm. Rechnen,  
Wechsellehre, Korrespondenz etc.

Obige Fächer können auch einzeln nach Wahl belegt werden. Unterricht täglich von morgens 9 bis abends 10 Uhr. Auswärtige Teilnehmer erhalten Schüler-Zeitfahrkarten. + + + + + Prospekte gratis.